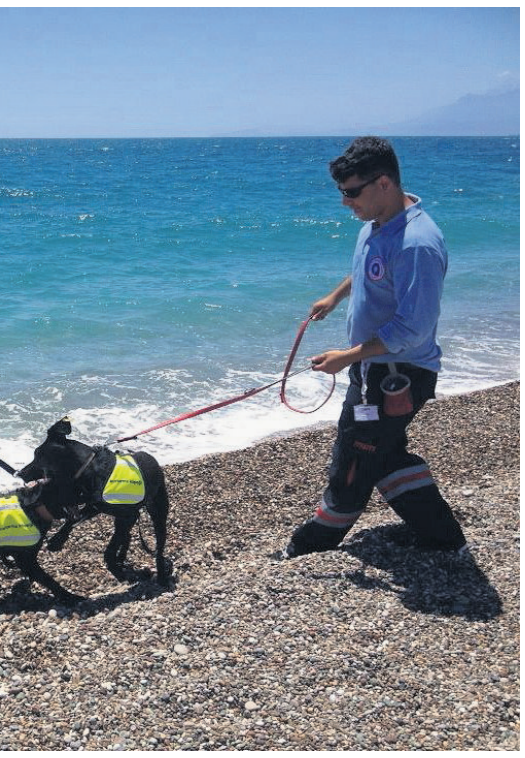
Kargicak

– deutsche Tierschützer versuchen mit privaten Initiativen zu helfen



Strassenhunde zu Wassersuchhunden aus. CARE-4-LIFE

Sogenannte Katzenhäuser in Antalyas Innenstadt bieten sichere Schlafplätze. PD

Sicherheit: Katze in einer Hotelanlage. PD

Ein Streuner auf einer Mülldeponie in Manavgat. PETA

nicht abdeckt. Barcin, der im Wartezimmer das auch in deutschen oder Schweizer Tierarztpraxen erhältliche, exklusive Spezialfutter anbietet, ist es dank dem boomenden Fremdenverkehr und den vielen hier lebenden Ausländern mit ihren Haustieren dennoch möglich, den Strassentieren zu helfen.

Mahmutlar hat in jüngster Zeit wie viele Gemeinden offizielle Gelder erhalten, die mit dem Auftrag zur Kastration von Strassentieren verbunden waren. Durch die Zusammenlegung der Küstengemeinden der Region sei aber derzeit «das Geld eingefroren», wie Barcin sich ausdrückt. An der Küstenstrasse von Mahmutlar zeugen reihenweise hingeklotzte, leerstehende Wohntürme von einem Immobilienskandal, der landesweit für Aufsehen sorgte. Man kann nur erahnen, wo in diesem Kontext das Geld für den Tierschutz versandet ist.

Tropfen auf den heissen Stein

Vor der Migros-Filiale in Kargicak sitzt am Nachmittag nach Badingos Abreise eine junge dreifarbige Katze. Es gebe noch sechzehn weitere hungrige Miezen um die Ecke, wo das grosse Luxushotel derzeit geschlossen sei, erklärt uns ein Aufseher. Während wir das Tier füttern, spricht uns eine Frau an, eine Schwedin, wie sich herausstellt. Sie erzählt uns, dass sie während ihres derzeitigen Ferienaufenthalts einen alten Hund aus dem nahe gelegenen, von der Stadt Alanya und der in München ansässigen «Tierhilfe Süden» gemeinsam getragenen Tierheim Demirtas in Pflege genommen habe, damit dieser sich ein bisschen vom Stress im Rudel mit jüngeren Hunden erholen könne. Jeder hilft hier, wo er kann, und doch scheint das alles nicht mehr als der berühmte Tropfen auf den heissen Stein zu sein. Wenn die kleine Katze alt genug ist, wird Filazi sie zu Doktor Barcin zum Kastrieren bringen, der ihn in solchen Fällen immer unterstützt. Bis dahin wird er sie jeweils füttern, wenn er hier vorbeikommt. Seiner Lebensgefährtin dürfe er davon gar nichts erzählen, sonst würde sie das Tier gleich auch noch in die Villa Luna holen, sagt er.

Irgendwann stossen hier alle an ihre Grenzen. Filazi und seine Partnerin Helena Sadlowski mieteten sich vor über zwei Jahren in der Villa Luna ein, deren deutsche Besitzerin damals gerade verstorben war. Die ebenfalls aus Deutschland stammende Tierschützerin hatte testamentarisch festhalten lassen, dass die Erben das 3000-Quadratmeter-Anwesen nicht verkaufen dürften, bis ihr letzter Hund verstorben sei. Nun betreut das junge Paar hier neben jenen ursprünglich sieben Hunden eine stetig anwachsende Schar von Tieren; mittlerweile sind es über zwanzig Hunde und mehr als dreissig Katzen. Nebenher nimmt die Villa Luna seit vergangenem Sommer auch Pensionstiere auf, deren Besitzer in die Ferien fahren. Damit und mit dem Geld der Pflegetiere von Touristen hofft Filazi, der in der Gegend um Alanya einige Immobilien verwaltet, langfristig wenigstens das Futter und die Veterinärskosten für seine Tierheim-Insassen abzudecken.

Manche Touristen, deren Findlinge vorübergehend in der Villa Luna untergekommen sind, spendeten aus Dankbarkeit grössere Beträge. Damit kann Kerem Filazi in der ruhigeren Jahreszeit zusammen mit freiwilligen Helfern das Katzengehege ausbauen, Wege betonieren, damit bei Regen nicht alles im Schlamm versinkt, und Katzen- und Hundehäuser zimmern. Auf Facebook erzählen die Tierschützer von ihrem Alltag. Obwohl immer wieder ein Tier an einen Platz vermittelt werden kann, werden es nicht weniger. Derzeit findet so mancher Vierbeiner von alleine den Weg ins Tierheim der Villa Luna. Seit kurzem ist eine neue schwarze Katze bei der täglichen Fütterung im Garten mit dabei; im Dezember lag vor dem Tor eines Tages eine Hündin und blieb.

Der Tierschutz in der Südtürkei, das sind unzählige kleine Einzelinitiativen, die laut Filazi indes zu wenig kooperieren. «Warum kann ich den Flugpaten auf Facebook nicht anbieten, den ich gerade nicht brauche», sagt er. Problematisch wird es zudem laut Silvia Greene, wenn Leute mit der Tiervermittlung Profit schlagen wollen. Es gebe zu viele schwarze Schafe, die den seriösen Tierschutzvereinen schadeten. Viele aber leisten unter persönlichem Einsatz und mit Sachverstand Enormes wie Sylvia Schubert mit ihrem 2012 gegründeten Verein «Tierhilfe Belek». Auch Schuberts Initiative geht auf einen Ferienaufenthalt vor Jahren zurück. Am ersten Morgen sei ihr beim Frühstück der Bissen im Hals stecken geblieben, als sie die vielen verwahrlosten Katzen in der Hotelanlage gesehen habe, erzählt die Bremerin. Sie schlug dem Hotelmanager Massnahmen vor, die verhindern, dass die Tiere betteln und sich unkontrolliert vermehren. «Meist beschweren sich Touristen ja nicht, weil sie die Tiere an sich stören, sondern weil sie deren Situation verbessert sehen möchten», sagt Schubert. Mittlerweile haben zwanzig Hotels in den Touristenzentren um Belek und Side auf dem Gelände sogenannte Katzenhäuser aufgestellt mit Schlafplätzen und auch in den Wintermonaten betreuten Futterstellen.

Manche Hotels zahlen die Kastrationen und die medizinische Versorgung der Katzen bereits selber, weil sie die Verbesserung der Situation erkannt haben und weil das nicht zuletzt bei den Touristen gut ankommt. Auch die deutsche Einrichtung von Peta bietet hier Unterstützung und stellt unter anderem Urkunden für tierfreundliche Hotels aus. Sylvia Schubert reist alle zwei Monate für zwei Wochen in die Region, um Katzen einzufangen und kastrieren zu lassen. Sie kehre jeweils «fix und fertig» nach Deutschland zurück, sagt sie.

Die deutschen Tierfreunde bringen auf verschiedensten Ebenen ihr Knowhow ins Land. Ein Schwerpunkt ist dabei die Hilfe zur Selbsthilfe. Beispielhaft dafür ist Sylvia Schuberts Initiative für tierfreundliche Hotels oder die von Silvia Greene organisierte Schulung von Tierheim-Mitarbeitern durch deutsche Hundetrainer in Antalya. Einmal im Jahr sind zudem zwei Tierheim-Mitarbeiter aus Antalya in einem Stuttgarter Tierheim zu Besuch. Dies berührt ein grundsätzliches Problem. Weil die Menschen in der Türkei traditionell keine Tiere im Haus halten, fehlt weit und breit die Erfahrung im Umgang mit Tieren. Zwar hielt man laut dem Tierarzt Öczan Barcin immer schon Katzen zum Schutz der Vorräte vor Mäusen und Ratten. Und an der Küste von Izmir bis hinunter nach Adana betrachteten die Leute den Kangal, den stattlichen einheimischen Hirtenhund, seit je als Partner. Daneben halte sich aber auch hartnäckig die Vorstellung von der Unreinheit der Hunde. Die Menschen lernten erst, dass ein Haustier beispielsweise für das Aufwachsen von Kindern soziale wie gesundheitliche Vorteile habe, sagt Barcin.

Imagepflege für Streuner

Immer wieder weisen die Tierschützer deshalb darauf hin, wie wichtig es ist, mit Aktionen etwa in Schulen bereits die Kinder für den Umgang mit Tieren zu sensibilisieren. Erst als nach dem grossen Erdbeben von 1999 in Izmit die Bilder von dank Suchhunden Geretteten um die Welt gingen, begann sich in der Einstellung der Türken zu den Tieren etwas zu verändern. Die gezielte Ausbildungen von Streunern etwa zu Rettungshunden setzt nicht zuletzt hier an, um das Image der Strassentiere zu verbessern. Ein Besuch im Tierheim bei der Anschaffung eines Haustiers stehe noch nicht auf der Agenda der Einheimischen, sagt Silvia Greene. Die neu aufkommende Haustierhaltung in der Türkei fokussiert auf reinrassige Tiere. Grundsätzlich ist der tierische Hausgenosse ein Phänomen, das sich in der Türkei erst allmählich bei einer jüngeren, urbanen und westlich geprägten Generation etabliert – vorerst mit der nicht seltenen Nebenwirkung, dass beim ersten Problem so ein Tier schnell ausgesetzt wird oder im Tierasyl landet.

Eine Berlinerin, die seit über zwanzig Jahren in Alanya lebt, erzählt, wie ihr im vergangenen Sommer die Ziege gestohlen worden sei, die Diebe hätten dafür eine zwei Meter hohe Mauer überklettert; die Vorstellung, dass das Tier, welches sie über zehn Jahre hielt, geschächtet worden sein dürfte, grämt die deutsche Auswanderin seither. In der Region hier unten herrscht viel Arbeitslosigkeit und Armut. Wo der Mensch am Hungertuch nage, gehe es auch den Tieren nicht gut, gibt Kerem Filazi zu bedenken. Ihn erreicht noch am gleichen Abend eine Nachricht aus Deutschland von Badingos neuen Besitzern: Dieser sei ein so toller Hund, und es mache den Eindruck, als wäre er schon immer in der Familie gewesen.

Später beim Abendessen geht bei Filazi ein Notruf ein, dass in Mahmutlar ein Hund ausgesetzt worden sei. Als wir das wenige Monate alte, zutrauliche und gepflegte Tier abholen, ist es schon dunkel. Die Hündin kommt in der Villa Luna fürs Erste in einen separaten Zwinger; ihr Winseln ist noch lange zu hören in dieser Nacht. Schon bald wird mit dem Weckruf des Muezzin das Geheul der Hunde von Kargicak zu hören sein. Was es erzählt über ein Hundeleben, das weiss nur Allah.

Die Stadt Antalya richtet Futterstationen und Katzenhäuser ein

ces. · Das städtische Tierheim in Antalya steht beispielhaft dafür, was in einer Stadt an tierschützerischem Engagement möglich ist, wenn sich die politisch Verantwortlichen dafür einsetzen – selbst in einem Land wie der Türkei, in dem Tierschutz in der Regel kaum vorhanden ist. In den letzten Jahren wurde das Tierheim kontinuierlich ausgebaut und das Personal aufgestockt, um den tierschützerischen Anforderungen gerecht zu werden.

Da es in einer verkehrsreichen Stadt wie Antalya viele verletzte Strassentiere gibt, ist der Einrichtung ein Gesundheitszentrum mit drei Operationssälen angegliedert; man verfügt über ein eigenes Rettungsfahrzeug mit einem 24-Stunden-Notdienst. Im Tierheim Kepez, das Platz für 600 Tiere bietet, arbeiten 40 Mitarbeiter, unter ihnen 11 Tierärzte. Zentrale Aufgabe des Tierheims ist die Durchführung des «Neuter and release»-Programms. Grundsätzlich gesunde Tiere werden nach der Kastration wieder dort ausgesetzt, wo sie eingefangen worden sind.

Über die Stadt verteilt stehen Futterstellen und Wasserspender bereit. Alle Einrichtungen werden – solarbetrieben – automatisch nachgefüllt. Für die freilebenden Katzen wurden in der Innenstadt zehn Katzenhäuser errichtet. Sie umfassen Futterstellen und vor Menschen und Hunden geschützte Schlafplätze. Die Stadt plant zudem einen Tierpark einzurichten. Dieser soll einen naturnahen Lebensraum bieten für rund 1000 Streuner, die nach der Kastration nicht mehr auf die Strasse zurückgebracht werden können oder keine Chance haben, vermittelt zu werden, weil sie verboten (Pitbulls), alt, behindert oder verhaltensauffällig sind.

Derzeit läuft der erste von der Stadt Antalya und der örtlichen Feuerwehr gemeinsam mit «Care for life» durchgeführte Ausbildungsgang von über einem Dutzend Strassenhunden zu Katastrophenhunden. Weitere ähnliche Projekte – etwa die Ausbildung von Strassenhunden zu Therapiehunden – sind unter der Federführung von «Care for life» geplant. Die Tiere werden nach den Standards der Internationalen Rettungshunde-Organisation (IRO) je nach ihrer individuellen Eignung zu Mantrailern, Flächen- oder Trümmersuchhunden ausgebildet. Entsprechend den Bedürfnissen der Tourismusregion am Meer werden in der ersten Gruppe speziell dafür geeignete Hunde zudem als Wassersuchhunde trainiert, um Vermisste oder Ertrunkene aufzuspüren. Derzeit ist das SAR Germany an der Ausbildung noch tatkräftig beteiligt. Ziel ist aber, dass die Feuerwehr von Antalya, der die Hundestaffeln angegliedert sind, in Zukunft selber Ausbildner in diesem Bereich haben wird. Jeder Ausbildungsbereich schliesst zugleich ein «Train the Trainer»-Programm mit ein. Geprüft werden die Tiere am Ende jedes Lehrgangs nach der Verordnung der jeweils international anerkannten Organisation, um offiziell zugelassen zu sein.